



Der einigte Salbader Zeitung No 14.



Gedruckt mit Eblen von Kleinmayerfchen Schriften.

Freitag den 18. Februar 1814.

Salbach.

Das wenige, was die vorige Zeitung von der Feyer des hohen Geburtstages Sr. Maj. meldete, bewährt schon den Geist der unerfütterlichsten Liebe und Treue; von dieser Freude aber selbst Augenzeuge gewesen zu seyn, gewährte einen Genuß, der den Fremdesten Anbefangenheit, bis zu Thränen rühren konnte. Schon Tags vorher als man mit dem kais. Adler das Rathhaus schmückte, war die ganze Volksmenge auf dem Platz gesammelt, und begrüßte das so lang ersehnte altgewohnte Sinnbild mit Vivat. Ein Mann von 60 bis 70 Jahren ließ sich durch sein hohes Alter und durch manche Vorstellung von dem Entschluß nicht abbringen, die Befestigung desselben in der schwindelnden Höhe zu unternehmen. Wangigkeit um sein Leben, und lautes Freudengeschrey als es ihm gelang, war von allen sein Lohn.

Selbst am Tage der Feyer war die Freude und die Vorempfindung der baldigen Entwicklung einer schönen Zukunft auf jedem Gesichte, in jeder Handlung sichtbar. Nicht das gewundene, kalte, erkaufte, sondern das herzliche: Es lebe! tönte von jeder Lippe auf der Straße, und manche Freudenthräne stieß von dem Auge dieser Patrioten so wie mit sichtbarer Nahrung in der gedrängten Kirche jeder die Erhaltung eines so guten Landesvaters vom Himmel ersuchte. Um halb 4 Uhr tönten abermals die Kanonen des Kastells und verkündeten den von Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur stehend mit innigster Nahrung ausgebrachten hohen

Trast, den freudetrunknen Bewohnern, die sich indessen zu neuen Jubel bereiteten; denn bey Anbruch der Nacht, bey der herrlichsten Beleuchtung erschien vor dem Hause Sr. Excellenz, woselbst eine sehr glänzende, decorirte, und der Feyer des Tages entsprechende Gesellschaft des anwesenden Adels, aller Stände, und aller Autoritäten versammelt war, eine große Volksmenge mit Musik, welche unter beständigen Vivat. Rufen allen öffentlichen Staatsbeamten Musik brachten, und so bis Mitternacht ihrer Wonne freyen Zügel ließ, ohne daß auch nur die mindeste Unordnung wahrgenommen wurde. Möchten doch alle jene, früher hier domicilirte, Augenzeugen gewesen seyn, um den Unterschied zu fühlen, wie ein aufgedrungener Herrscher und ein Vater geliebt wird!!

Bei der in unsern vorigen Blatte erwähnten Beleuchtung, zeichnete sich auch noch vorzüglich der Pfarrhof zu St. Jakob und das Haus des Herrn Schrank, auf der St. Petersvorstadt aus.

Kriegsschauplatz.

Salbach.

Nach Briefen aus Udine sind am 10. d. die Transcheen vor Palmanova eröffnet worden.

Laut Nachrichten vom 10. d. aus Verona, erschien der Vicekönig am 7. mit 15000 Mann außerlesener Truppen von der Seite von Boz, zolo her an den Ufern des Mincio, um sich dem Uebergange der k. k. Armee über diesen Flu

zu widersehen. Die Division Merville und einige Bataillone hatten bereits ihren Uebergang bewerkstelligt, als sie sich mit dem weit überlegenen Feind in ein Gefecht einlassen mußten, welches den 8. hindurch mit großer Erbitterung fortbauerte. So wurde die Campagne österreichischer Seite mit dem rühmlichsten Heldenmuth eines verhältnißmäßig kleinen Haufens eröffnet: das Gros der Armee konnte vor dem 9 nicht eintreffen. Die österreichischen Grenadiere behaupteten das jenseitige Ufer des Mincio gegen einen Feind, der mit Verzweiflung focht. Die italienischen Garben vermochten nichts gegen sie. Se. Er. der F. M. Graf von Bellegarde sah ihren Zweck den Feind in diesen Gegenden festzuhalten, bis die Operationen des linken Flügels sein Schicksel hinreichend vorbereitet hatten, vollständig erreicht. Alle Versuche des Feindes, uns über den Mincio zurückzuwerfen mißlangen. Heute ist die gesammte Armee, nach Abzug der Blockadecorps von Mantua, Peschiera, Venedig, Legnano und des von Sr. Majestät dem Könige von Neapel commandirten Heeres, 40 bis 50,000 Mann stark, an beiden Ufern des Mincio vereinigt. Das Hauptquartier ist in Valleggio, und wird wahrscheinlich noch heute auf das jenseitige Ufer verlegt werden. Unser Verlust am 8. war nicht unbedeutend; wir bedauern die Verwundung des General Quasdanovich; jedoch ist feindlicher Seite der Verlust viel größer. Die italienischen Garben lagen in ganzen Reihen niedergestreckt.

Mailand den 31. Jan.

Am 15. d. M. zeigte der Commandant der Neapolitanischen Truppen zu Ancona dem General Barbou, Commandanten der 5. Militärdivision, im Namen Sr. Majestät des Königs von Neapel an, es sey notwendig, daß er in Besitz von Ancona gesetzt, und ihm dieser Platz übergeben werde. Der General Barbou zog sich schleunigst, nachdem er einige Vertheidigungsanstalten getroffen, in die Citadelle zurück, und beantwortete das empfangene Schreiben abschlägig. Am 17. ließ der General Macdonald die Cassen in Beschlag nehmen, und den Präfecten unter Esorte eines Neapolitanischen Officiers über die Gränzen des Departements hinaustransportiren. Am 19. nahm der General Labaudouin, französischer Officier im Dienste des Königs von Neapel, von der Stadt Rom Besitz. Der Commandant der französischen Truppen General Riollis zog sich mit seinem kleinen Corps in die Engelsburg zurück.

Den 1. Febr.

Unsere Blätter enthalten die Proclamation wodurch der neapolitanische General Labaudouin von den Departements Rom und Traffaniene provisorischen Besitz nimmt. Die Anarchie und die revolutionären Bewegungen in diesen Gegenden, die Ohnmacht der französischen Autoritäten, auch die Gefahren welche die königliche Familie von Spanien bedrohten, haben diese Maßregel nothwendig gemacht.

Den 6. Febr.

Ich sende Ihnen die Proclamationen, welche der Vicekönig vor seiner Abreise an die Völker Italiens, an die Armee, und an die Veroneser erlassen hat. Die Lage dieses Fürsten war schrecklich; in seinem Innern fühlte er die Gerechtigkeit der Ansprüche aller Völker auf den endlichen Frieden, er fühlte daß die Zeit vorbey sey, wo die persönlichen Verpflichtungen einzelner Fürsten gegen einen großen Mann die Schicksale von Europa bestimmten: er fühlte daß die erste Rücksicht eines Königs von Neapel nicht mehr die Person des Kaisers Napoleon, die zweite nicht mehr Frankreich war, seine Unterthanen nicht mehr die dritte Rücksicht seyn konnten, sondern daß sich diese Rangordnung der königlichen Interessen umgekehrt hatte. Er fühlte die Gerechtigkeit und die erhabene Resignation in dem Schritte Sr. Maj. des Königs von Neapel: er sah wohl ein, wie das räthselhafte Betragen dieses Königs auf das Glück Italiens, auf die Schonung der Menschheit und auf die Förderung des Hauptzweckes gut berechnet war. Aber was blieb dem Vicekönig übrig? ihm, dem Unterthan, der, was die eigentliche Ehre zu fordern schien, nicht einmal seine Stelle niederlegen konnte, ohne daß sich die ganze von Partheiungen schon hinlänglich getheilte Armee auflöste. Er war Vicekönig, und, durch die von den Umständen herbeigeführte Unabhängigkeit seiner Lage, wirklicher König. Er entschloß sich endlich nothdürftige Garnisonen in die Festungen zu werfen; sich selbst aber, seine Familie und einen Theil seiner Armee über Genua nach Frankreich zu retten: Nachrichten aus Frankreich scheinen ihn entschieden zu haben; die auf der Straße von Bologna gegen Parnoa vorrückende neapolitanische Armee, mit dem Corps des General Nugent vereinigt, förderte den Entschluß. — Unter den freudigen Emphindungen mit denen die eben einlangende Erklärung des F. M. Bellegarde vom gestrigen Tage aus Verona alle

Gemüther erfüllt, ist einige Nahrung über das Schicksal eines Fürsten wohl verzeihlich, der die Gerechtigkeit der Sache seines Feindes tief zu fühlen verurtheilt war. Se. Maj. der König von Neapel sind zu großmüthig um nicht zu erkennen, wie nur die Ungerechtigkeit des Schmerzes die folgenden Erklärungen eingeben konnte.

Proclamationen des Vicekönigs von Italien:

I. An die Veroneser. — Veroneser! Dringende und unvorzusehene Umstände nöthigen mich euch zu verlassen. Die Trennung von euch verursacht mir den lebhaftesten Schmerz. In den letztverflossenen denkwürdigen drei Monaten habt ihr euch neue Ansprüche auf meine Zufriedenheit erworben, durch den vortrefflichen Geist der euch befeelte, durch die Gastfreundschaft, welche ihr der Armee, und durch die große Unabhängigkeit, welche ihr meiner Person bewiesen.

Veroneser! ich danke euch; mein ganzes Leben hindurch werde ich das Andenken eures edlen Betragens bewahren. Ich werde glücklich seyn, wenn ich dereinst die Opfer belohnen kann, die ihr mit so vielem Edelmuth dargebracht habt. Ihr behaltet Rechte auf mein Herz, auf dasselbe Herz, welches euch für immer Dankbarkeit und Wohlwollen verspricht. Gegeben zu Verona am 3. Febr. 1814.

Eugen Napoleon.

(Die beyden übrigen Proclamationen an die Italienische Nation und an die Soldaten folgen im nächsten Blatte.)

Verona vom 6. Februar.

Am 4. des Morgens haben uns die Franzosen verlassen. Drey Stunden nachher rückten die Oesterreicher, in Folge einer abgeschlossenen Convention, in Verona ein. Die Vicekönigin war mit den Kindern nach Genua abgereist. Das Hauptquartier des Marschall Grafen von Bellegarde langte gestern hier an. Nach dem Kanonendonner zu schließen, den wir hier sehr deutlich hören, ist der Uebergang über den Minico schon erzwungen. Castell Vecchio ist von 500 Mann und 30 Artilleristen besetzt. Ueber den Marsch des Vicekönigs, der seine Betrübniß nicht verbergen konnte, und um so mehr Antheil erregte, da er als Mann von Ehre und bloßer Depositär der Krone sich nicht für die Sache von Europa erklären zu dürfen glaubte, wissen wir mit Bestimmtheit noch nichts. Ein bedeutender Theil der Armee scheint

sich um Mantua concentrirt zu haben: die Noth an beyden Ufern der Etsch, und in und um Verona übersteigt allen Glauben. Alle Lebensmittel und Fourage sind zur Verproviantirung von Mantua, Legnago und Peschiera abgeführt.

Ala den 6. Febr.

Die französische Armee hat sich auf der Straße von Vitasfranca zurückgezogen, wo am 4. eine kleine Affaire zum Nachtheil der Franzosen ausfiel, die auf beyden Straßen von Mantua und Volleggio verfolgt wurden; unsere Vorposten, commandirt von einem Major des Regiments Hohenlohe sind im Angesicht von Peschiera. Im Castell Vecchio von Verona haben die Franzosen eine Besatzung zurückgelassen. F. M. L. Somariva befindet sich zu Aspi am Gardasee, und alle die Corps, welche bisher im südlichen Tyrol cantonirt haben, schlagen die Straße von Brescia ein. Se. Ex. der Herr Feldmarschall Graf von Bellegarde sollen Verona mit denen Corps, die in der lebhaften Verfolgung des Feindes begriffen sind, schon wieder verlassen haben.

Trient den 2. Febr.

Der Fall von Venedig ist als ganz nahe vorauszusehen. Am 19. war in dieser Stadt ein drohender Zustand gegen die dortige französische Garnison, die aber nach der Hand, weil die Oesterreicher und Engländer zu enterat waren, die Ruhe wieder herstellte. Bey 48 Personen, meistens Fischer und Schiffer, welche die Schanzen mit vieler Gewandtheit stürmten, sind erschossen worden. Eine weit größere Anzahl liegt noch in Ketten.

General Eckard marschirt gegen Mantua durch Ogliä, wo er sich mit dem F. M. L. Mayer vereinigen wird, welchem die Blockade dieser Festung aufgetragen, und zu diesem Ende die Brigaden Binzian und Batelet beugegeben worden. Man sagt der Feind habe 14.000 Mann hineingeworfen, und sich mit dem Ueberreste der Truppen gegen Cremona gezogen.

General Nugent rückte gestern bis Kastelfranco, St. Giovanni, und Finale vor.

Seine Majestät der König von Neapel rückte am 1. Hornung zu Bologna ein; seine Armee rückt demnächst in Kolonnen auf der Straße von Bologna nach Piacenza vor, und seine Avantgarde ist bereits bis Reggio in dem Modenesischen vorgedrungen. Seine Majestät ließ Florenz besetzen, weil das Volk alldort

sich gegen die Fürstin Elisa empört hatte, die sich darum nach Livorno flüchten mußte,

Die Blokade von Peschiera ist dem General Blazitsch, und jene von Legnago dem General Fölseis übertragen worden.

Nachrichten aus Langres vom 1. Februar zufolge werden am 3. d. M. zu Chatillon sur Seine die Präliminar-Conferenzen über die Herstellung des allgemeinen Friedens eröffnet werden. Von Seiten Oesterreichs erscheint bey denselben der Staats- und Konferenz-Minister, Graf von Stadion; von Seiten Rußlands der wirkliche geheime Rath und ehemalige Votschafter am k. k. Hofe, Graf von Rasoumovsky; von Seiten Englands die Votschafter an dem kaiserlich-österreichischen und dem kais. russischen Hofe, Lords Aberdeen und Chatheart, und der Gesandte am kön. preussischen Hofe, Chevalier Charles Stewart; von Seiten Preussens der Staats-Minister und Gesandte am kais. österreichischen Hofe, Freyherr von Humboldt; von Seiten Frankreichs der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Vicenza.

In Langres wurden nachstehende zwey Astenstücke bekannt gemacht: Nachricht an das französische Volk. Ein gewisser Charles Lequier, aus der Gemeinde Igny, der, irreführt durch Proclamationen, welche Ehre und Menschlichkeit gleich sehr mißbilligen, mit den Waffen in der Hand ergriffen, und vor einem am 13. dieses Morgens 9 Uhr zu Besoul versammelten Kriegsrath gestellt und zum Tode verurtheilt worden war, hat Gnade erhalten, welche ihm auf Bitten vieler rechtschaffener Einwohner, hauptsächlich aber weil er Vater von sechs Kindern ist, deren Existenz von der seinigen abhängt, bewilliget wurde. Der Kriegsrath wird inskünftige an der Stelle gehalten, wo der Uebelhäter und Mordmörder ergriffen worden, er wird daselbst gerichtet und mit dem Tode bestraft. Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg hat diesen Befehl an alle Commandanten der die alliirte Armee bildenden Corps ergehen lassen. Am 14. Jänner 1814. — „Nachricht. Die Entwaffnung der Bewohner des von den alliirten Heeren besetzten französischen Gebietes ist eine Maafregel, die deren Grundsätzen zuwider war; aber sie wird zur Pflicht, wenn man allenthalben Aufrufe an das Volk erscheinen sieht, die es zum Tod-

schlag und Mordmord auffordern. Ein kluges und friedliebendes Volk wird diese Maafregel billigen, wodurch es in jeder Hinsicht vor allem Vorwurf gesichert wird.“

Man sagt, der General Graf Bubna habe der Stadt Bourg-en-Bresse eine Contribution von 100.000 Fr. als Strafe angesetzt, weil einige Einwohner, beim Einzug der österreichischen Truppen, Feuer gegeben, und auf diese Weise mehrere Soldaten und zwey Offiziere getödtet hätten.

Dijon wurde vom General Colloreto besetzt.

Nach den 26. Jänner.

So eben läuft die Nachricht ein, daß, während der General Czernitschew den feindlichen General Coste welcher einen Arm verlor bei Lüttich schlug, ein Detachement Kosacken unter dem Rittmeister von Schilling Namur weggenommen hat. Der General Sebastiani hat sich auf Sivet zurückgezogen.

Dem Vernehmen nach soll sich Antwerpen den alliirten Truppen ergeben haben, und darin ein beträchtlicher Vorrath an Geschütz, Munition, Schiffe re. erobert worden seyn. Man sieht der Bestätigung dieser wichtigen Nachricht erwartungsvoll entgegen.

Maanheim vom 24. Jänner.

Ein Mainz, der heute hier angekommen ist, und vor drei Tagen mit Erlaubniß des kommandirenden Mainz verlassen durfte, gibt uns folgende Nachrichten als Augenzeuge: General Marmont kommandirt jetzt zu Mainz. Die Garnison ist gegenwärtig kaum noch 14.000 Mann stark, hierunter 500 Mann von der Ehrengarde zu Pferd Nr. 2. Die Sterblichkeit unter Menschen und Vieh dauert fort. Von der Garnison sterben täglich 30 bis 100 Mann, von der Bürgerschaft 16 bis 20. Alle große Häuser sind zu Hospitälern eingerichtet. Es fehlt hauptsächlich nur an Holz, daher man das ganze Dorf Weisenau eingegriffen und die Balken nach der Festung transportirt hat. Der wichtige Posten Herrheim, dann die Dörfer Brezenheim, Mombach und Hinden sind von dem Blockadekorps besetzt. Dasselbe besteht ganz aus Russen, wird aber noch in dieser Woche von Deutschen abgelöst. Außer Plänkelen ist bis jetzt nichts vorgefallen. Ein Paar Kosaken, welche die Belagerten bei dieser Gelegenheit gefangen nahmen, sind in Mainz zur Schau herangeführt worden.